

## Leid(t)sätze mit statistischen Hintergrund

- Die Hauptmenge der "Klientel" tritt zwischen 35-45 Jahren ein (historisch gesehen immer schon) und Hauptziel muß deren Mitgliedschaft "bis das der Tod uns scheidet" sein. Am schlimmsten (wegen Image, Corporate Identity), wenn auch nicht absolut mengenmäßig gravierend, ist die Tatsache, daß bis 24 Jahre die Austrittsquote (Prozentwert) etwa 3-mal so hoch ist wie in späteren Jahren.
- Die Austritte müssen, wie auch immer, auf echte Gründe abgeklopft werden - nicht auf Ausreden. Es ist ein Unding, in 5 Jahren 9.000 Mitglieder zu verlieren, davon die Hälfte über 50 Jahre, ohne die realen Gründe zu kennen. Austritte über 2% werden wir - realistisch gesehen - nicht mehr ausgleichen können.
- Es sollten keine Altersmittelwerte für Entscheidungen und Ziele verwendet werden. Insbesondere sollte man nicht in den Irrglauben verfallen, eine Senkung des Durchschnittsalters wäre in größerem Ausmaß möglich und würde langfristig den Bestand erhalten. Siehe dazu Seite 30 [1] mit verschiedenen Varianten und ein Blick in die Bevölkerungsentwicklung. Wir "Überaltern" alle miteinander nicht, sondern bekommen "sehr viel zu wenig" Kinder.
- Bisherige Variationsläufe mit dem Modell (aus Zeitmangel wurde nur ein Teil dokumentiert und mit Graphik anschaulich dargestellt) zeigen eine relative Stabilität der Alterswerte. Es macht wenig Sinn, auf bestimmte Altersgruppen zu zielen, sondern jedes Alter und jedes Mitglied zählt. Verschiebungen des Eintrittsalters (höherer Anteil Junger oder Älterer) gleichen sich durch normale Alterung in einigen Jahren wieder aus. Wir sind und bleiben (falls ....) ein "Club der 50er", und auch Jüngere altern, ob es ihnen gefällt oder nicht.
- Junge motivieren, unbedingt ja -- auch wenn die erst später eintreten werden. Zahlenmäßig werden Eintritte <24 Jahre immer eine Minderheit ohne gravierenden Einfluß auf den Gesamtverlauf bleiben (seit 1950). Selbst 2.000 Eintritte insgesamt sind erst 5% vom Bestand und beeinflussen langfristig die Alterswerte und den Bestand nicht nachhaltig.
- Es gibt in den Statistiken keinen Hinweis, daß bisherige Lizenzerleichterungen zu einem längeren (mehrjährigen) Mitgliederzuwachs geführt haben, sondern nur zu einem Anstieg und Erhalt der Lizenzen. *Bis zu den Schwundjahren, beginnend 1981/82 siehe Seite 6 [1], waren seit 1950 etwa 15% lizenzierte Amateurfuniker nicht DARC-Mitglieder, inzwischen sind es 42%. In den Jahren 1980/81 konnte der DARC noch 10.000 "Unliz" (SWL) binden.*
- Nachdem davon auszugehen ist (siehe Langzeitstatistik und cq-DL Artikel) , daß neue Lizenzen immer noch mit persönlichem Aufwand und Prüfung von 9-88 Jahren geschafft werden, aber davon rund nur 1/3 in den DARC eintritt, kann eine Prüfungserleichterung m.E. keinen Mitgliederzuwachs erbringen. Eine neue ELL muß einerseits den Selbstbau erhalten (sonst gehen Grundsätze verloren), andererseits bei den Möglichkeiten so weit "kastriert" sein, daß ein echter Anreiz zum Weitermachen (und dann mit positiver Unterstützung im OV und Club, DN-calls an Clubstationen für Mitglieder, ....) möglich wird.

---

[1] *Demographie des DARC, DB6ZH, 38 Seiten, pdf Erstellungsdatum 20.10.2009 (s. Doc-Info im Acrobat-Rdr), Datum der Fußzeile kann abweichen und wird noch redaktionell überarbeitet.*